

derbaren Verrutschungen beinahe über das ganze untersuchte Terrain verbreitet beobachtet hatte und durch welche viele der bei Brunnggrabungen so häufig vorkommenden scheinbaren Abnormitäten ihre Erklärung finden.

Besonders macht der Vortragende auf einen eigenthümlichen unterirdischen Abfall des Tegels aufmerksam, welcher sich auf dem Wiener Berg bei der Spinnerin am Kreuz etwas unterhalb der Höhe des Hügelrückens findet, von hier ziemlich weit in südwestlicher Richtung verfolgt werden kann und ganz den Charakter eines alten Steilrandes besitzt. Spuren eines zweiten ähnlichen Abfalles glaubt der Vortragende im oberen Theile der Vorstädte Matzleinsdorf, Wieden und Landstrasse etwas innerhalb des Linienwalles gelegen aufgefunden zu haben. Seit langer Zeit durch Prof. S u e s s bekannt ist jener unterirdische Tegelsteilrand, welcher im Stadtgebiet die innere Stadt von den höher gelegenen Vorstädten trennt und von der Nussdorfer Linie von Löss umhüllt bis nach Nussdorf verfolgt werden kann. Der Vortragende hebt schliesslich hervor, dass diese drei Steilränder in beiläufig paralleler Richtung verlaufen.

Dr. Edm. von Mojsisovics. Ueber die muthmassliche Verbreitung der kohlenführenden Häring Schichten im Unter-Innthale.

Bei der grossen Bedeutung, welche in einem so kohlenarmen Lande wie Tirol die Auffindung grösserer ausgedehnter Kohlenflötze für die industrielle Entwicklung besitzt, ist es begreiflich, dass bereits zu wiederholten Malen und von verschiedenen Unternehmern Schürfungen auf Kohle ausgeführt worden sind. Der Erfolg entsprach jedoch bis jetzt noch nie den gehegten Erwartungen, und es gilt nachgerade als feststehende Thatsache, dass das abbauwürdige Kohlenvorkommen im Unter-Innthale lediglich auf den ärarischen Kohlenbergbau von Häring beschränkt ist. Der Vortragende gelangte auf Grund seiner in den letzten zwei Jahren im Unter-Innthale durchgeführten Untersuchungen zu der Ansicht, dass man noch nicht genöthigt sei, jede Hoffnung auf die Erschürfung abbauwürdiger Kohle aufzugeben, dass jedoch die bisherigen Erfahrungen zu lehren scheinen, dass man nur im (stratigraphischen) Niveau von Häring grössere und ausgedehntere Kohlenflötze zu erwarten habe.

Nach dieser Anschauungsweise wird es sich zunächst darum handeln, wo und unter welchen Verhältnissen die Häring Schicht zu finden Aussicht vorhanden ist?

Bei Häring selbst findet man in Spalten und Furchen des triadischen Randgebirges, welches man wohl als Ufer des eocänen Häring Binnenbeckens anzusehen hat, in ihrer Mächtigkeit schwankende, im ganzen aber durch geringe Stärke aller einzelnen Glieder ausgezeichnete, isolirte Ablagerungen, in welchen meistens die ganze Reihenfolge der Binnenbildungen von Häring anzutreffen ist. Das im Abbau befindliche Kohlenflötz von Häring selbst bildet das tiefste Glied der das Mittelgebirg von Häring bildenden Eocän Schichten. Mächtige Schotterlagen verdecken seitlich und obenauf das anstehende Gestein, und nur in tieferen Einrissen werden die eocänen Schichten, welche die Hauptmasse des Mittelgebirges bilden, sichtbar.

Das unter der Collectivbezeichnung „Anger Berg“ bekannte Mittelgebirge am linken Inn-Ufer zwischen Breittenbach und Maria Stein, welches bisher als eocän betrachtet wurde, besteht seiner Hauptmasse nach aus triadischem Dolomit und ist nur im Norden (Schanerthal) und Süden (Innthal) von einem schmalen Streifen eocäner Schichten eingefasst. Die auf der Innthal-Seite auftretenden Eocänschichten entsprechen den oberen, zum Theil rein marinen Schichten des Häringer Eocäncomplexes und stossen, wie es scheint, vom Dachsteindolomit des Anger Berges ab. — Es ist leicht begreiflich, wesshalb die vielen Schürfungen im Gebiete des Angerberges resultatlos bleiben mussten.

Auch im Norden des Kaisergebirges in der Thalniederung zwischen Ebs und Kössen herrschen ganz andere Verhältnisse, als bei Häring, und ist von den typischen Häringer Binnenbildungen noch nichts bekannt geworden.

Völlig analoge Verhältnisse, wie bei Häring, trifft man jedoch in dem Mittelgebirge am linken Innufer zwischen Breittenbach und Kranzach. Am Rande des alten Gebirges finden sich ebenso wie bei Häring isolirte Vorkommen und Spaltenfüllungen des Häringer Stinksteines mit Kohlenflötchen und das Mittelgebirge selbst scheint nur aus Eocänschichten zu bestehen, wie bei Häring. Jedenfalls sind die Eocänschichten hier in grösserer Ausdehnung vorhanden, und deutet das Vorkommen des Häringer Stinksteines am alten Uferrande darauf hin, dass möglicherweise auch hier als Basis der Eocänablagerung die Häringer Kohlen-schicht vorhanden ist. Merkwürdigerweise sollen gerade in dieser Gegend, welche zu rationellen Schürfungen wie nicht leicht eine andere im Unter-Innthale einladet, noch keinerlei Untersuchungen unternommen worden sein, ausser einem selbstverständlich verunglückten Versuche, in dem den Untergrund einer Spaltenfüllung bildenden Dachsteindolomite des Randgebirges eocäne Kohle zu finden.

Einige Beachtung verdient ferner noch das Becken von Wörgl und die Thalweitung von Sparchet im Norden von Kufstein. Zwar nimmt an beiden Stellen das Inn-Alluvium die ganze Thalbreite bis zum rechten Rande des alten Gebirges ein, aber das Vorkommen des Häringer Stinksteines im Süden von Wörgl und die schöne Spaltenfüllung im Süden von Sparchet, welche letztere sogar zu einem — hoffnungslosen — Schurfbau Anlass gegeben hat, berechtigen zu der Vermuthung, dass der Alluvialboden eine mit den Häringer Vorkommnissen übereinstimmende Eocänbildung deckt, welche bis unter das Inn-Niveau durch Erosion denudirt worden ist.

Dr. M. Neumayr. Ueber die geologische Beschaffenheit des Falzthurnthales in Nordtirol.

Der Vortragende schilderte die geologische Zusammensetzung der Gebirge westlich vom Achensee, welche aus Gesteinen der oberen Trias, des Jura und Neocom zusammengesetzt sind, und erläuterte den Antheil, welchen die einzelnen Formationsglieder am Aufbau der Gegend nehmen an zwei Profilen, welche nördlich und südlich dem Falzthurnthale parallel laufen.